



FOTO: JTB

„Das Herz eines Boxers“: Arne Hoffmann (links) und Ernesto Lutter

Der Champion sitzt im Rentnerknast

PREMIERE „Das Herz eines Boxers“ im Jungen Theater

Von **Elisabeth Einecke-Klövekorn**

Nur die Großeltern im Publikum erinnerten sich vielleicht noch an die Singversuche eines berühmten deutschen Champions über die kämpferischen und doch so empfindsamen Boxerherzen. Lutz Hübners 1998 mit dem Jugendtheaterpreis der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnetes Kammerspiel ist vor allem etwas für die Enkel. Richtig gute Komödien sind selten im Jugendtheater, das lange lieber an großen Problemen knackte, als einfach nur spannende Geschichten zu erzählen.

„Das Herz eines Boxers“, entstanden am Berliner „Grips“-Theater, ist eine pointensprühende Komödie und eine tolle Geschichte. Wenn dieser Dialog zwischen *i* und jung auch noch so boulevardesk leicht auf die Bühne gebracht wird - wie jetzt am Jungen Theater in Rolf Bidingers intelligenter Inszenierung und seinem schlichten Bühnenbild mit ein paar Umzugskoffern für die irgendwann nur noch passagere Altersexistenz -, dann wird's zum Vergnügen für alle Generationen.

Jojo (fabelhaft jung und erfrischend genau gespielt von Arne Hoffmann), hat ein kleines Problem: Beim Mopedklau hat man ihn erwischt, zur Strafe muss er nun im Altersheim Sozialstunden abbrummen und die Wände streichen. Dabei war er's gar nicht, sondern wollte nur seinen Claqueur decken. Über beide Ohren verknallt in ein Mädchen, das ihn gar nicht kennt, ist er auch noch. Leo (Ernesto Lutter in einer Glanzrolle als listiger Greis) hat ein etwas größeres Problem: Der alte

Boxchampion, der sich im Ring und im spanischen Bürgerkrieg seine Meriten erkämpfte, hat einen Pfleger zusammengeschnitten, sich mit einem vorgetäuschten Schlaganfall in die Schuldunfähigkeit gerettet und will nur noch raus aus seinem „Rentnerknast“.

Jojo mit frecher Baseballkappe und buntem T-Shirt klopft erst mal verzweifelt coole Sprüche. Leo sitzt stumm und steif in seinem uralten blauen Trainingsanzug (Kostüme und Requisite: Brigitte Winter) im Rollstuhl. Aber dann steht er plötzlich ganz munter auf, hat die Nöte des Jungen längst kapiert und eine Menge guter, ganz altmodischer Ratschläge parat: rote Rosen für das Mädchen, professionelle Boxertricks für den Überlebenskampf mit den Kumpels.

Das funktioniert genauso gut wie die ab und zu hinreißend komisch aneinander vorbeischnappenden Gespräche der beiden, die ihre ganz eigenen Träume von Zukunft und Vergangenheit haben.

Ihre kleine private Tragik wird von Julia Bogner und Annette Dell'Acre mit Licht und Ton klug zurückhaltend unterstützt. Die vom Privaten ins Allgemeine gehobene skurrile Komik spielt das jung-alte Duo mit überwältigendem Witz.

Die nächsten Vorstellungen: 8., 9., 15., 16. und 22. Dezember, Karten: (0228) 46 36 72. Geeignet für junge Zuschauer ab 10 Jahren, aber auch für Erwachsene. Ab Januar 2001 gibt es morgendliche Aufführungen mit anschließender Diskussion speziell für Schulen.